№ 104.
Freitag,
den 25. Dezember 1896.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
24. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Weihnachtsnummer.

Weihnachten 1896.

Hastig ist des Lebens Kreislauf, hastig besonders an unseres Jahrhunderts Neige. Nun ist das lichtvolle Weihnachtsfest wieder da und Ruhe zieht ein in die Christenwelt, in die Politik, in die Herzen.

Frieden verkündend, Versöhnung verbreitend, so strahlen die Kerzen am Weihnachtsbaum mitten hinein in die tobenden Kämpfe der Gegenwart. Mag's stürmen auch, mag Hader sonst auch einzelne Menschen und ganze Völker trennen, — zur Weihnachtszeit ziehen Friede und Versöhnung durch das Land und es wird licht auch in dunklen Häusern und Herzen. Denn das schönste, hellste Licht des Weihnachtstages ist nicht am prächtigen Tannenbaum zu finden, — in allen Menschenherzen flammt es auf! Der verklärende Schein dieses Tages der größten Liebesthat, die der Erde je geworden, fällt auch in die verdüsterte Menschenseele und erzwingt sich den Einlaß mit milder Gewalt, und wie lauschen wir so gern dieser göttlichen Botschaft, dem Weihnachtsgruße der himmlischen Heerscharen — —

„Und es tönen hehre Klänge
Nieder mit gewalt'ger Macht:
Friede, Friede sei auf Erden
In der stillen, heil'gen Nacht!" . . .

Ja, die Engel verkünden es und der Glanz der Weihnachtskerzen strahlt es hinein in die Herzen: Friede, Freude, Glück! — — —

Seit jenen Tagen, wo in der Nacht der Wintersonnenwende die nordischen Götter Umzug hielten im Sturmgebraus, wo zuerst die heilige Eber-Esche geschmückt war mit Gaben und Lichtern, bis hinein in unsere Zeit, wo Poesie und Glauben nur noch schwer in ihrer schönen Reinheit sich entfalten, blieben wir treu uralter Gepflogenheit. Der Lichterglanz, der einst in der tiefsten Nacht des Winters den Germanen das Symbol der Hoffnung gewesen, ist auch für die Christen das Zeichen geworden, daß aus dunkler Nacht immer wieder ein Weg zum Lichte führt.

Fast zweitausend Jahre sind dahingegangen seit jener Stunde, da in der fernen Hütte zu Bethlehem das holde Jesusknäblein die Hände ausstreckte nach der begnadeten Mutter, seit die Hirten ihr Jubellied anstimmten auf weitem Felde und die himmlischen Boten verkündeten, daß der Welt eine große Freude widerfahren. Diese Stunde war die Geburtsstunde aller deutschen Kultur, weil sie die Geburtsstunde war der christlichen Sitte und des christlichen Glaubens. . . . .

Wie schön und hehr ist der Glanz, mit dem des deutschen Volkes frommer Sinn das Weihnachtsfest umgiebt! Es ist das Fest der Liebe, der reinsten, uneigennützigsten Liebe! Und wenn das ganze Jahr hindurch der Streit nicht schweigt, das schöne Weihnachtsfest erinnert uns daran, daß die Liebe es ist, die das Glück in die Menschenherzen trägt, daß die in Christo geoffenbarte Liebe Gottes, das Christkindlein in der Krippe zu Bethlehem der Grund- und Eckstein des menschlichen Erdenwallens sein sollen.

Und welch' schöne Triumphe feiert heute nicht die reine, edle Menschenliebe! Jeder, der ein warmes, fühlendes Herz in der Brust trägt, pilgert heute hin zu dem Altar, der ihr errichtet ist, auf dem ihre heil'ge Flamme lodert, und opfert gern und freudig denen, die gebeugten Hauptes abseits stehen, traurig, unglücklich, hungernd, frierend, und in deren düsteren Herzen es doch auch Weihnacht werden soll! So will es Gott, unser Vater. Mögen sich drum viele finden, die in seinem Sinne Weihnacht feiern, — wer den Armen opfert, opfert dem Herrn!

Es ist eine schöne Art sozialen Ausgleichs, der damit geschaffen wird, und es muß Christenpflicht, Menschenpflicht jedes wirtschaftlich Bessergestellten sein, zur Herbeiführung dieses Ausgleichs freudig beizutragen. Und es sind ihrer mehrere als man glaubt, die in diesem Sinne Weihnacht feiern und die Lichter anzünden in den Herzen unserer ärmeren Menschenbrüder. — —

So möge denn auch das Weihnachtsfest des jetzt zu Rüste gehenden Jahres gefeiert werden als ein Fest des Friedens und der Freude und der wahren Menschenliebe! — — —

Deutschland.

— **(Invaliditäts- und Altersversicherung.)** Die in der letzten Sitzung des Bundesrats zur Kenntnis genommene Nachweisung der Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten für das Jahr 1895 wird in den nächsten Tagen dem Reichstage zugehen. Es haben im Betriebsjahre rund 348 500 Personen Rente bezogen und zwar 217 600 Alters- und 130 900 Invalidenrente. Insgesamt sind 42,1 Millionen Mark und zwar 26,6 Mill. an Atlersrente und 15,5 Mill. an Invalidenrente gezahlt worden. Die von den Versicherungsanstalten vom 1. Januar 1891 bis Ende 1895 festgesetzten Renten repräsentieren ungefähr ein Deckungskapital von 203 Mill., zu denen noch 40,5 Mill. Mk. Beträge kommen, die an die Reservefonds abzuführen sind. Der Summe von 243,5 Mill. steht nach Abzug der Verwaltungskosten eine Einahme aus den ersten fünf Jahren der Thätigkeit der Versicherungsanstalten in Höhe von 432 Mill. gegenüber, sodaß ein Kapital von rund 188 Mill. verbleiben würde. Es besteht nicht die Absicht, dieses Kapital etwa, wie von mancher Seite vorgeschlagen ist, zur Erhöhung der Renten oder zu einer Erweiterung der Versicherung auf die Witwen und Waisen der Arbeiter zu benutzen. In nicht allzu langer Zeit wird es sich zeigen, daß die bisher nur in geringem Umfange bewilligten, später aber sich wohl steigernden Beitragserstattungen sowie infolge der längern Dauer der Beitragsleistung allmählich höher werdenden Invalidenrenten einen großen Teil dieses Kapitals in Anspruch nehmen werden. Auch hofft man ja mit Hilfe der überschießenden Summe für längere Zeit, nach Ablauf der ersten Beitragsperiode, eine Erhöhung der Wochenbeiträge vermeiden zu können. Zur Förderung des Baues von Arbeiterwohnungen sind bis Ende 1895 von den Versicherungsanstalten über 7,5 Mill. gewährt oder zur Hergabe bereit gestellt worden.

Ausland.

Rußland.

— **(Studentenunruhen.)** Der „Regierungsbote" veröffentlicht folgende Darstellung von Studentenunruhen in Moskau:

Die Studenten hatten Landsmannschaften gebildet, und diese waren zu einem Verbande zusammengetreten. Letzterer richtete an andere Universitäten Aufrufe revolutionär-politischer Natur und unterstützte ausständige Arbeiter in Kostroma mit Geld. Bei der Gedächtnisfeier für die auf dem Chodinskyfelde Verunglückten veranstalte der Verband Kundgebungen. Schließlich brachen die Mitglieder des Verbandes in die Wohnung des Rektors ein, um die während der Unruhen Verhafteten zu befreien. Im Ganzen wurden **1114 Studenten verhaftet,** von denen **661 schuldig befunden** wurden. Die Schuldigen wurden vom Universitätsgerichte in drei Kategorien eingeteilt. Die Studenten der ersten Kategorie (26), welche sich unter Umständen an den Versammlungen beteiligten, die ihre Schuld vergrößerten, oder welche an der Universität schon früher Verstöße gegen das Reglement begangen haben, werden von der Universität entlassen mit dem Rechte, im kommenden Semester in einer andern Universität einzutreten. Die Studenten der zweiten Kategorie (175), welche zweimal an den Versammlungen teilgenommen haben, erhalten dieselbe Strafe. Die Studenten der dritten Kategorie (461), welche sich nur einmal an Versammlungen beteiligt haben, werden aus der Universität entlassen mit dem Recht, beim Beginn des kommenden Lehrjahres wieder in dieselbe einzutreten. Bezüglich der Studenten zweiter und dritter Kategorie beschloß die Verwaltung, beim Minister für Volksaufklärung um Milderung der erwähnten Urteile zu bitten. Diese Bitte wurde vom Minister genehmigt und die Studenten zweiter und dritter Kategorie (636) aus der Haft entlassen.

Die Universität in Charkow ist infolge von Studentendemonstrationen geschlossen worden.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen. (Weihnachten.)**

O Weihnacht! Weihnacht! höchste Feier,
Wir fassen ihre Wonne nicht,
Sie hüllt in ihre heil'gen Schleier
Das seligste Geheimnis dicht.
Denn zöge jene Nacht die Decken
Vom Abgrund uns der Liebe auf,
Wir stürben vor entzücktem Schrecken,
Eh' wir vollbracht den Erdenlauf.

So singt der Dichter Lenau und dieses Wort findet heute seinen Wiederhall in unseren Herzen. Siehe, ich verkünde euch große Freude, denn euch ist heute der Heiland geboren! Das ist die Engelsbotschaft des heutigen Tages. Ja, wie ein Gruß aus Himmelshöhen klingt sie uns noch immer! Von dem Wiederhall dieses Grußes sind heute unsere Herzen erfüllt. Wenn es noch einen Tag giebt, wo Freude herrscht, selbst in der Hütte des Armen, wo sonst die Sorge heimisch ist, wenn es noch einen Tag giebt, wo wenigstens auf Augenblicke der Kranke seinen Schmerz und der Traurige sein Leid vergißt, so ist es der heilige Christabend mit seinen Gaben und Lichtern.

So ist denn das Weihnachtsfest recht eigentlich ein Freudenfest. Im engsten Kreise der Familie feiern wir's. Es ist das schöne, sinnige, unvergleichliche Familienfest.

Die mitten in frostiger Winterzeit grünende Tanne mit ihrem Lichterschmuck wird zum Sinnbild des Lichtes und des Lebens, das das Christkind uns gebracht hat. Die Geschenke und Gaben, die der Kerzenschimmer des Christbaums überstrahlt, weisen hin auf die Christbescherung, die der Vater im Himmel seinen Menschenkindern hergerichtet hat. Ja, das Weihnachtsfest ist ein großes, frohes, gesegnetes Familienfest!

* **Camen. (Zur Erinnerung.)** Vor 1400 Jahren, am 25. Dezember 496, nahm der Frankenkönig Chlodwig mit 3000 Franken das Christentum an, ein Akt, der insofern von großer Bedeutung war, als durch denselben der Ausbreitung des Christentums wesentlichen Vorschub geleistet wurde. König Chlodwig, ein sehr kriegerisch gesinnter Mann, dessen angeborene Rohheit und Brutalität durch das Christentum keineswegs gemildert wurden, war im Kampfe mit den Alemannen und gelobte in der Entscheidungsschlacht, Christ zu werden, wenn sich ihm der Sieg zuwende. Dies war der Fall und der König hielt sein Gelöbnis. Chlodwig fand nach seiner Taufe eine wesentliche Stütze seiner Herrschaft in der Geistlichkeit.

Unter den Männern, welche durch Wort und Schrift die allgemeine deutsche Volkserhebung gegen Napoleon I. vorbereiteten, steht Ernst Moritz Arndt in der vordersten Reihe. Er wurde am 26. Dezember 1769 auf der Insel Rügen geboren. Wegen seiner Schrift „Geist der Zeit" wurde Arndt von dem korsischen Eroberer geächtet und entfloh nach Schweden. 1812 trat er in Verbindung mit dem ebenfalls in die Acht erklärten Freiherrn von Stein und wirkte durch Gedichte und andere Schriften für die Befreiung des heißgeliebten Vaterlandes vom französischen Joche. Im Jahre 1849 nahm Arndt am Frankfurter Parlament teil und schloß sich der erbkaiserlichen Partei an. Er starb 1860 in hohem Alter zu Bonn.

Vor 100 Jahren, am 27. Dezember 1796, ist der rühmlichst bekannte preußische Feldmarschall K. F. v. Steinmetz geboren. Im Jahre 1813 Lieutenant im Yorkschen Corps, machte er die Befreiungskriege mit und erhielt das eiserne Kreuz. Allmählich zu den höheren Offiziers-Chargen aufrückend, zeichnete er sich namentlich im deutsch-österreichischen Kriege bei Nachod, Skalitz und Schweinschädel aus und wurde 1870 an die Spitze der I. deutschen Armee im Kriege gegen Frankreich gestellt. Unter ihm kam es zur Schlacht bei Spicheren und später leitete er die Schlacht bei Colombay-Nouilly doch ward er im September 1870 als Gouverneur nach Posen versetzt. 1871 zum Feldmarschall erhoben, ist er 1877 zu Landeck gestorben.

Wie in unserem Jahrhundert Städte entstehen, davon liefert die Hauptstadt Südaustraliens Adelaide einen Beweis. Diese größtenteils englische Stadt ist am 28. Dezember 1836, also vor 60 Jahren, gegründet und hat heute über 80000 Einwohner. Dabei muß man bedenken, daß Südaustralien keineswegs das Eldorado des Auswanderers und Kolonisten gewesen und es niemals sein wird; denn die natürlichen klimatischen Verhältnisse sind nicht die besten, namentlich mangelt es vielfach an Wasser. Da hat nun der Menschengeist gewaltig nachgeholfen und kaum giebt es ein glänzenderes Zeugnis menschlicher Thatkraft und Kolonisationsarbeit als diese rasch empor geblühte, elegante, mit allen Erzeugnissen moderner Kultur ausgerüstete Stadt.

* **Camen. (Sonntagsruhe am Weihnachtsfest.)** Wir machen darauf aufmerksam, daß nach den Bestimmungen, betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, am ersten Weihnachtsfeiertag gestattet ist: 1. der Handel mit Back- und Konditorwaaren, mit Fleisch

---

Weihnachten.

Da draußen rings zur Winterszeit
Nur Sterben und Erfrieren; —
Und dennoch — horch — auf Erden weit
Ein Jauchzen, Jubilieren! —
Dröhnend zum Himmel steigt
Eherner Glocken Ton.
Feierlich angezeigt
Wird uns des Vaters Sohn.
Heilige Nacht!

Wohlauf zum Bergwald, nehmt das Beil!
Wo Fichtenstämme ragen,
Da werde zu des Hauses Heil
Der Weihnachtsbaum geschlagen!

Und dann geschäftig Hand zu Hand!
Heut ist des Höchsten Wille,
Daß jedem sich in Stadt und Land
Der schönste Traum erfülle.

Ihr Reichen, laßt die Stunde nicht,
Die heilige, verrinnen!
Man kann in Hütten, klein und schlicht,
Sich Liebe viel gewinnen.

Den Armen aber ruf' ich zu:
Seid dankbar jeder Gabe,
Daß Freudigkeit und Herzensruh'
Am Weihnachtsfest Euch labe!

Und wo sich Menschen gar entzweit,
In Feindschaft sich geschieden,
Dies ist die auserwählte Zeit,
Die mahnend drängt zum Frieden.

Des Herren Engel riefen's ja
Einst zu der Erde nieder;
Nun sei der Weltenheiland da
Und Wohlgefallen wieder.

Drum fort mit allem, was uns trennt,
Was uns in Klassen schichtet!
Im Menschen nur den Menschen kennt,
Wen Liebe heut verpflichtet.

Wenn so das Herz bereitet ist,
Mag sich der Baum entzünden,
Dann wird auch wohl der heil'ge Christ
Die rechte Weihe finden.

Dröhnend zum Himmel steigt
Eherner Glocken Ton,
Feierlich angezeigt
Wird uns des Vaters Sohn.
Heilige Nacht!

Zwei Weihnachten.

Novellette von Wilhelm Hagemann.

(Nachdruck verboten.)

Lustig flirrten flimmernden Fluges die Flocken zur Erde, tanzten gaukelnd vorbei an den rötlichen Gaslaternen und den mächtigen, geisterweißen Kugeln elektrischen Lichtes.

Strahlend in tausendfarbigem Glanze lockten die bunten Fenster der Läden die Schauenden an. Guirlanden von Rosen und Nelken, gefüllt mit elektrischen Lämpchen, schwebten in zierlichem Bogen hier über Schmuck und Juwelen, dort umkränzten sie glühend die kostbaren Mäntel und Roben von Sammet, Seide, Atlas und Pelzwerk. — Dort stand gar ein Christbaum mit vielen funkelnden Lichtlein, Goldschaum, flimmernden Fäden, Nüssen, Aepfeln und Naschwerk geschmückt, und oben über dem Flitter und Tand schwebte ein goldgeflügelter Engel von Wachs. Ringsumher mit geschicklichen Händen hatte der kundige Kaufmann aufgebaut unzählige Mengen Spielzeug für Junge und Alte. Doch auf daß auch der Leib käme zu seinem notwendigen Rechte, sah man hier und dort die lichten Läden gefüllt mit aufgestapelten Mengen von Delikatessen aus allen Ländern und Meeren der Welt . . .

Doch nicht wie sonst staute sich überall die auf den Trottoirs dahinfließende Menge zusammen, um die bunten Siebensachen zu bewundern, das was am besten gefiel, auszuwählen und von dem lächelnden Kommis, der koketten Konfektioneuse für spielend gewonnene Thaler oder mit saurem Schweiß errungene Groschen zu kaufen. In den Mienen, im rastlosen Wesen aller Passanten lag ausgeprägt eine nicht zu bewältigende Spannung, Erwartung. Sie stürmten dahin wie in wilder Jagd, schauten nicht rechts, nicht links — eilenden Fußes strebten sie alle ihren Penaten zu.

Denn es war Christabend!

Christabend! Welche Gefühle weckt nicht der Klang Deines Namens im Herzen der Menschen! Mitten in Winters Nacht bietest du Halt der Unrast, dem Kampf des Daseins. Wer in verzweifelnder Arbeit gerungen unaufhörlich, beim Klange deiner Glocken legt er die Hände rastend in den Schoß. Friede auf Erden! — Das ist der Widerhall, den du in aller Herzen weckst. Und doch, wie lange noch wird es dauern, bis Friede herrscht auf der Welt, bis der Reiche dem Armen giebt soviel er braucht, der Glückliche trocknet die Thränen dem Elenden, Leidenden — die holde Blüte der Barmherzigkeit und Menschenliebe mit ihrem Duft und Zauber jedes Schloß, jede Hütte erfüllt! . . .

Stiller war es geworden, einsamer in den hell erleuchteten Straßen. Noch immer fielen die Schneeflocken in dichten Mengen vom Nachthimmel hernieder, doch die meisten Läden hatten die Lampen gelöscht und die Jalusieen über die bunten Herrlichkeiten in den Schaufenstern herabgelassen.

Da ging mit eiligen Schritten noch ein junger Mann eine der Hauptstraßen der Residenz entlang und schickte seine Augen suchend umher. Halt, da war ja noch ein Juwelierladen geöffnet! Er trat ein und kaufte für wenige Thaler einen einfachen aber geschmackvollen Ring, den er, sauber in Watte und Seidenpapier gewickelt, sorglich in der Brusttasche seines Mantels verbarg. Nachdem er wieder auf die beschneite Straße getreten war, rief er eine langsam vorbeischaukelnde Droschke an, warf sich hinein und war nach viertelstündiger Fahrt vor einer einfachen, großen Mietskaserne der Vorstadt. Er trat ein und lief im Sturmschritt vier Treppen empor. Oben hielt er einen Augenblick inne und schöpfte Luft. Dann klopfte er an eine Thür, auf der zu lesen stand: „Elisabeth Wander, Klavierlehrerin". Man mußte ihn schon von innen am Klang seines festen, eiligen Schrittes erkannt haben, denn blitzschnell öffnete sich die Thür, und zwei weiche, zarte Hände streckten sich ihm entgegen.

„Guten Abend, Lieschen!"

„Guten Abend, Hermann! Aber so spät kommst Du erst? Ich hab' mich schon Deinetwegen sehr gebangt."

„Ich konnte nicht eher kommen, Lieschen," sagte der junge Mann, legte seinen Arm um die Mitte der schlanken Mädchengestalt, zog ihren dunklen Kopf an seine Brust und küßte scherzhaft ihren Mund wieder und wieder.

„Nun und willst Du nicht aufschauen, was ich Dir zum Weihnachtsabend gearbeitet habe?" fragte Elisabeth, indem sie sich sanft von der stürmischen Umarmung des Jünglings befreite.

„Gewiß, Du Liebste, obgleich ich es garnicht recht finde, daß Du bei Deiner aufreibenden Thätigkeit auch noch für mich Zeit und Mühe verwendest."

„Sei still, Du Naseweis," gab das junge Mädchen zur Antwort und schlug ihm mit ihrer zarten Hand sanft auf die bärtigen Lippen. „Zur Strafe wirst Du jetzt auf zwei Minuten das warme, trauliche Zimmer verlassen und in meinem eisigkalten Schlafkämmerchen ohne durchs Schlüsselloch zu schauen, warten, bis ich so gut bin und Dich wieder hereinrufe."

Eh' sich's Hermann versah, hatte sie eine Thür geöffnet, und ihn sanft über die Schwelle in einen finsteren Raum geleitet. Während er dort nun mit langsamen Schritten auf und ab wanderte, machte sich Elisabeth daran, einen zierlich geschmückten Weihnachtsbaum, der in einer Ecke hinter dem Kleiderspind durch eine Gardine wohl versteckt war, mitten ins Zimmer zu rücken, auf ein bereitstehendes, weiß bedecktes Tischchen zu heben und die Lichter rings umher anzuzünden. Ihr Antlitz glänzte dabei vor Glück und Seligkeit. Als sie die höchsten Kerzen nicht von der Erde aus erreichen konnte, rückte sie einen Stuhl heran und stieg herauf. Dabei hoben sich die schwellenden Formen ihres Körpers kraftvoll hervor, und ihr Antlitz, von der rotbeschirmten Lampe bestrahlt, glühte, als stände es in Flammen. Einige Locken ihres braunen Haares, die sich bei der Anstrengung gelöst hatten, schienen feurige Fäden.

Nun war sie fertig, die Lichter brannten alle und warfen auf den Goldbehang des Baumes einen flimmernden, magischen Glanz. Dann blies sich eilig die Lampe aus, so daß jetzt der ganze Raum im Schmuck des Christbaumes erstrahlte. Nachdem sie noch aus einem Schränkchen mehrere zierliche Handarbeiten hervorgesucht und auf dem Tischchen aufgebaut hatte, öffnete sie das Klavier — alles mit glückstrahlenden Mienen — setzte sich heran und sang nach einigen präludierenden Akkorden mit ihrer glockenhellen Stimme das ewig schöne Lied: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit."

Bei den ersten Tönen hatte Hermann die Thür geöffnet, doch blieb er auf der Schwelle stehen und

und Wurst, sowie Vorkostartikeln von 5 bis 9½ Uhr Vormittags und von 11½ Uhr Vormittags bis 2 Uhr Mittags; 2. der Handel mit Kolonialwaaren, Blumen, Tabak und Zigarren, sowie mit Bier und Wein von 7½ bis 9½ Uhr Vormittags; 3. der Milchhandel von 5 bis 9½ Uhr Vormittags und von 11½ Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags und außerdem von 5 bis 7 Uhr Nachmittags; 4. die Zeitungs-Spedition von 4 bis 9 Uhr Vormittags. In allen übrigen Zweigen des Handelsgewerbes darf am ersten Weihnachtsfeiertag ein Gewerbebetrieb nicht stattfinden. Für den zweiten Weihnachtsfeiertag kommen die für jeden Sonntag geltenden Bestimmungen zur Anwendung.

* **Camen. (Der Himmelswagen.)** Wer zu dieser Zeit in späterer Abendstunde nach dem nördlichen Himmel blickt, der wird leicht bemerken, daß der sogenannte Himmelswagen wieder emporzieht und sich uns wieder nähert. Jener Freund des gestirnten Himmels drückte bei dieser Wahrnehmung seine Freude aus und meinte, daß sich damit auch Weihnachten nähere. Sein kleiner Liebling teilte die Freude darüber und war überzeugt, daß jener Himmelswagen ganz gewiß angefüllt sei mit all den schönen Weihnachtsgaben für artige Kinder.

Das Bild besteht zunächst aus 7 Sternen, die fast von gleicher Helligkeit sind. Von ihnen umschreiben 4 ein Viereck, den Kasten des Wagens, 3 dagegen bilden die Deichsel. Daß sich der Wagen rückwärts um den Pol des nördlichen Himmels bewegt, daß er also die Deichsel nachzieht, ist hierbei Nebensache.

Jenes herrliche Bild des Wagens bleibt in unseren Breiten stets sichtbar. Wir rechnen seine Sterne daher zu den sogenannten Zirkumpolarsternen, zu denjenigen, die für uns nie untergehen.

Der Himmelswagen ist für unseren Himmel das schönste und bekannteste Sternbild. Blicken wir gerade in dieser Zeit abends 9 Uhr nach ihm, so bemerken wir zunächst die den Wagenkasten umschreibenden 4 Sterne. Diese würden die Räder des Wagens sein. Weitere 3 hieran sich schließende Sterne bilden die gekrümmte Deichsel, die der Wagen nach sich zieht. Der mittlere der drei Deichselsterne wird Mizar genannt. Dicht neben ihm steht ein kleiner Stern Namens Alkor, d. h. Reiterlein.

Während der Orion uns nur im Winter mit seinem lichten Glanze erfreut, bleibt der Himmelswagen uns treu, da er nie untergeht, sondern sich scheinbar nur entfernt. Jetzt aber, zum Feste, nähert er sich uns, bis er in der Frühe des 25. Dezember hoch über uns steht und uns mit dem milden Lichte seiner Sterne einen Weihnachtsgruß entbietet.

Menden, 17. Dez. **(Fürchterliches Verbrechen.)** Vorgestern wurde in Wimbern, Amt Menden, ein Dienstmädchen verhaftet, welches ein fürchterliches Verbrechen begangen haben soll. Vor 8 Tagen soll das bei einem Oekonomen in Diensten stehende Mädchen ihr neugeborenes Kind einige Zeit nach der Geburt in mehrere Stücke gehauen und dann die Teile an verschiedenen Stellen des Hausgartens vergraben haben.

Münster, 20. Dezember. **Eine unverhoffte Weihnachtsfreude** hat der Kaiser den Zöglingen des Waisenhauses in Vörde bereitet. Zwei Zöglinge dieser Anstalt hatten nämlich vor kurzem an den Kaiser ein Bittgesuch mit folgendem Wortlaut abgesandt:

„Lieber Kaiser! Die meisten Jungens in unserem Waisenhause möchten gern das Blasen lernen, aber unser guter Hausvater Multhaupt hat kein Geld, uns Instrumente zu kaufen. Daher bitten wir Dich, uns die abgelegten Hörner einer Regimentskapelle zu schenken, soviel zu dem Chor nötig sind. Wir grüßen Dich herzlich. Zwei Jungens aus dem Waisenhause."

Dieses sonderbare Schreiben wurde vom Zivilkabinet dem Generalkommando in Münster zugestellt, welches dasselbe dem Inspektor der dortigen Waisenanstalt Pfarrer Topp zur Begutachtung vorlegen ließ. Nach eingehendem Bericht durch den letzteren und Befürwortung des Gesuchs hat der Kaiser jetzt die Bitte der Zöglinge erhört; denn seit einigen Tagen laufen zur großen Freude der Zöglinge von allen nur möglichen Regimentern Blasinstrumente und Noten im Waisenhause zu Vörde ein.

Düren, 19. Dez. **Die so oft gerügte Unsitte,** Petroleum ins Feuer gießen, hat wiederum eine Familie in tiefe Trauer versetzt. Eine Arbeiterfrau, welche gestern abend durch Zugießen von Petroleum das Feuer wieder anfachen wollte, wobei die Kanne explodierte und die Kleider der Frau in Brand gesetzt wurden, erlitt solch erhebliche Brandwunden, daß ihre Aufnahme ins Hospital erfolgen mußte. Dort schwebt dieselbe in höchster Lebensgefahr. Auch der zu Hülfe eilende Mann sowie ein Kind sind durch die Flammen schwer verletzt worden.

Vermischtes.

— **Einem tieftraurigen Weihnachtsfest** sehen alle die Familien in Bremerhaven, Geestemünde und Lehe entgegen, welche auf dem „Salier" Angehörige gehabt haben. Wie verzweifelt dort die Stimmung ist, davon spricht in ergreifenden Worten ein Privatbrief aus Bremerhaven, dem wir folgendes entnehmen: „Ueberall sieht man trauernde und aufgeregte Gesichter. Die Lloydagentur wurde in der ersten Zeit förmlich gestürmt, ein jeder wollte Aufklärung haben. Alle kehrten sie zurück, und in ihren Mienen konnte man lesen, was die Beamten ihnen sagen mußten: „Keiner gerettet." Wir haben gestern den ganzen Tag die beiden jüngsten Kinder des Kapitäns Wempe — sechs und zwei Jahre alt — bei uns gehabt; die armen Kleinen waren ganz verhungert, zu Hause hatte kein Mensch an Beköstigung gedacht. Frau Wempe hat den Kopf verloren. Ihre beiden Knaben im Alter von 14 und 12 Jahren liegen im Krankenhause, sie haben die Masern. Sehr hart betroffen wurde auch ein alter Herr, der Direktor der Sparkasse. Sein dritter und letzter Sohn befindet sich unter den Verunglückten. Der älteste war Offizier auf der „Elbe", der zweite Kapitän auf einem verschollenen Fischdampfer — und nun hat er auch noch auf dem gescheiterten „Salier" den letzten Sohn verloren. Der Arzt auf dem Schiffe war auch der einzige Sohn seiner Mutter. Er scheint seinen Tod schon geahnt zu haben, denn am Abend vor der Abreise sagte er, daß ihm der Abschied von der Mutter ganz besonders schwer geworden sei, er würde sie wohl nicht wiedersehen. Auch der Zufall spielte wieder eine Rolle. Eine Familie aus Osnabrück wollte die Fahrt auf „Salier" ebenfalls mitmachen, mußte aber an Land bleiben, weil der Mann kurz vorher erkrankte. Dadurch wurde sie gerettet."

— **Eine unangenehme Weihnachtsüberraschung** wurde einem dieser Tage nach mehrmonatlicher Abwesenheit von der Riviera in die deutsche Heimat heimkehrenden Berliner Ehepaare zu teil. Als es nämlich den Salon öffnete, strahlte ihm in vollem Lichterglanze der von der Decke herabhängende achtflammige Gaskronleuchter entgegen, den das Dienstmädchen in seiner Herzensfreude, nach Italien mitgenommen zu werden, bei der Abreise der Herrschaft auszulöschen vergessen und der nun Monate lang Tag und Nacht gebrannt hatte. Die Gasrechnung von nicht geringer Höhe ist sowohl für die Herrschaft wie für die vergeßliche Magd ein bitterer Nachgeschmack zu der italienischen Reise.

— **Wie man arme Kinder beschenken soll.** Der in Wien bestehende Verein „Frauenhort" hat, wie die Frankfurter „Kleine Presse" mittelt, vor zwei Jahren auf Antrag eines seiner Ausschußmitglieder einstimmig den Beschluß gefaßt, die alljährlich von ihm vorgenommene Bekleidung armer Schulkinder künftig ohne Oeffentlichkeit der Bescheerung durchzuführen. Seitdem werden diese Spenden den Kindern direkt ins Haus geschickt, was wesentlich dadurch erleichtert worden ist, daß eine erste Speditionsfirma alljährlich die unentgeltliche Zustellung an die Kinder besorgte. Infolge dieser Reform der Bescherung armer Schulkinder ist auch der Andrang zu der Kinderbekleidung des Vereins ein großer, da manche arme Mutter, die ihr Kind niemals öffentlich beschenken lassen würde, dankend die Gabe des „Frauenhort" annimmt, die ihr in so schonender Weise ins Haus geschickt wird. Mit hellem Jubel empfangen die Kleinen stets ihre Geschenke. Zwischen ihren vier Wänden überlassen sie sich ihrer Freude; sie sind nicht bedrückt und eingeschüchtert durch die geputzten Herren und Damen, die hellglänzenden Säle und die schönen, aber oft demütigenden Reden bei öffentlichen Verteilungen.

— **Leichenversenkungsapparat.** Eine Probe-Beerdigung fand dieser Tage im Hofe des Berliner Rathauses statt. Der Erfinder führte einen Leichenversenkungsapparat vor, der das unschöne Herablassen der Särge mittelst der bisher üblichen Stricke ersetzen soll. Der Apparat fand den ungeteilten Beifall sämtlicher Anwesenden, da die Beisetzung in dieser Form eine viel pietätvollere und feierliche ist. Auf die drei gespannten Gurte des Apparats, der die Form einer Bahre hat und an der Gruft steht, wird der herabzulassende Sarg gestellt und von einer einzigen an der Querseite stehenden Person durch drücken auf einen Knopf geräuschlos in die Gruft gesenkt. Sobald der Sarg die Erde berührt, lösen sich die durch eine sinnreiche, aber einfache Weise gehaltenen Gurte, die mittelst einer Kurbel ebenso geräuschlos in die Höhe gedreht werden.

— **Unglück durch brechen der Eisdecke.** In Ulkebüll (Kreis Sonderburg) spielten viele Kinder auf dem Eise, als plötzlich die Eisdecke barst und sieben große Kinder in die Tiefe sanken. Die Dämmerung war bereits eingetreten und kein Erwachsener befand sich in der Nähe. Die Bewohner der in der Nähe der Unglücksstätte liegenden Häuser hörten die Hülferufe der Versinkenden und eilten zur Rettung herbei. Man zog vier Kinder noch lebend in kurzer Zeit aus der Tiefe. Alsdann wurden zwei Schwestern, die Töchter des Gärtners Nicolaisen, wie tot ans Land gebracht. Es gelang den Bemühungen der Nachbarn, die jüngere Schwester ins Leben zurückzurufen; die ältere wurde als Leiche ins Elternhaus überführt. Das siebente Mädchen fand seinen Tod unter dem Eise. Der Vater lief bis an den Hals in die Flut hinein, um sein Kind zu suchen und zu bergen, allein vergebens. Erst gegen Mitternacht wurde das tote Mädchen aufgefischt.

— **Bei einer vorgenommenen Untersuchung** fand man bei einer Krankenwärterin in Paris zahlreiche Juwelen, die sie den Kranken entwendet hatte; 140 Paar Schuhe, 300 Paar Strümpfe, 140 Unterröcke und Corsets fanden sich vor. Seit 20 Jahren hat sie diese Diebereien begangen, welche einen Wert von über 100 000 Frank haben sollen.

— **Eine, die's versteht!** Die großen Pariser Läden mit ihren reichen Auslagen sind — wie man erzählt — ein ergiebiges Arbeitsfeld für alle „Kleptomanen". Die Besitzer sind so an diese Krankheit ihrer Kunden gewöhnt, daß sie von vornherein jedes Jahr eine gewisse Summe für „Abhandengekommenes" ansetzen und gern ein Auge zudrücken, wenn der Gegenstand unbedeutend ist und die Sache unauffällig geschieht. Daß dies aber nicht immer der Fall ist, beweist eine Geschichte, die sich vor einigen Tagen bei einem der größten Geflügel- und Kolonialwarenhändler zugetragen hat. Erschien da eine würdige, rundliche Dame in weitem schwarzen Mantel und Wittwenschleier, die sich so eigentümlich benahm, daß schließlich einer der Angestellten einen Schutzmann herbeiwinkte, um ihre Gewänder einer näheren Untersuchung zu unterziehen. Das Ergebnis war — verblüffend. An dem Kleide der braven Frau hing, zierlich mit Drähten und Fäden befestigt, ein ganzes Warenlager: ein Perlhuhn, zwei Hähnchen, vier Rebhühner, drei Pfund Butter, zwölf Paar Frankfurter Würstchen und zwei Büchsen marinierte Heringe! Aber damit noch nicht genug. Ermutigt durch diesen reichen Fund stellte man noch eingehendere Nachforschungen an und fand einen Pelzkragen, zwei Blusen, eine Jacke, eine Kapuze, zwei Paar Handschuhe, zwei Rollen Band und 15 Meter Satin! Auf der Polizei betheuerte die erfinderische Frau, daß sie zum ersten Mal in ihrem Leben diese Kunst ausgeübt habe. Wenn das wahr ist, dann behaupte noch Einer, es sei noch kein Meister vom Himmel gefallen!

— **Ein schreckliches Unglück** ereignete sich auf der Wolga unweit des Dorfes Baratajewka. Ein Segelboot mit 16 deutschen Ansiedlern ist infolge eines furchtbaren Sturmes umgeschlagen. 9 Personen ertranken, darunter auch Frauen. Die anderen, welche sich halb erstarrt an Bretter angeklammert hatten, wurden ans Land gebracht; zwei hiervon erlagen jedoch den ausgestandenen Strapazen.

— **Ein 30jähriger Mann in Evansville,** Indiana, wurde jüngst von seiner Frau auf Scheidung verklagt. Bei der Verhandlung des Falles stellte es sich heraus, daß der Biedermann nicht weniger als 17 Mal verheiratet war und sämtliche frühere Frauen teils von ihm geschieden wurden, teils ihm davongelaufen waren.

— **Ein Erdbeben am Südpol.** In der Gegend am und um den Südpol scheint ein gewaltiges Erdbeben stattgefunden zu haben, denn die südlichen Meere sind von den gewaltigen Bruchstücken eisiger Klippen bedeckt, die den Weg nach dem Süden versperren. Bekanntlich giebt es auf der Erde nirgends sonst Eismassen, die so groß, dick und ausgedehnt sind wie die, welche die südlichsten Meere umschranken. Man hat die Dicke der Eismasse in den südpolaren Gegenden auf drei bis zwölf englische Meilen geschätzt, und das beständig zunehmende Gewicht dieses kalten Kolosses drängt seine äußersten Klippenringe mit der Geschwindigkeit von einer Viertelmeile jährlich nach aufwärts. Diese Klippen ragen nun als Berge von mehreren hundert Fuß in die Höhe. In jüngster Zeit sind ungeheure Massen, die von diesem großen Eiswall abgebrochen sein müssen, in der Südsee gefunden worden. 800 bis 1000 Fuß hoch ragen sie empor und haben oft eine Ausdehnung von mehreren englischen Meilen. Die beständigen, fortwirkenden Kräfte, die wir als Ursache der Erscheinung der Eisberge im Norden kennen, reichen zur Erklärung des massenhaften Auftretens dieser gigantischen schwimmenden Massen in arktischen Regionen nicht aus. Nichts Geringeres als ein Erdbeben von unermeßlicher Gewalt kann in den eisigen Wüsteneien des Südens solche Wirkungen ausgeübt haben. In unserem Jahrhundert werden derartige Erdbeben verzeichnet, davon das eine 1832, das andere 1854 vorkam.

(Eingesandt)

Weihnachts-Phantasien.

Des Jahres Schönheit ist verschwunden;
Der Sang der Vöglein ist schon längst verhallt;
Sie haben jetzt ein and'res Heim gefunden
Weit weg von unserm toten Wald.

Schon braust der Wind um uns're kahlen Bäume
Und treibt die Blätter weit hinab ins Thal.
Der Winter streut in alle Flurenräume
Den silberweißen Schnee in Ueberzahl.

Die hellen Sterne wandeln ruhig ihre Bahnen,
Der gute Mond vollführt begleitend seinen Lauf;
Und aus den hohen, dunklen Bergestannen
Fliegt krächzend eine Rabenschar die Höh' hinauf.

Doch herrschet große Freude bei der Kinderschar
Sie träumen selig in der heil'gen Nacht;
Noch blickt der Mond durch's Fenster hell und klar,
Zu schau'n was ihr das Christkind hat gebracht. — —

In des Weihnachtabends frohe Stunden
Klingt vom hohen Turm der Glockenschall,
Und rufen uns mit ihren lauten Munden:
„O kommt herbei in Gottes heil'ge Hall'.

Und alles sieht man wandeln nach dem Gotteshause
Andächtig und erfreun sich an den hehren Glanz,
Den tausend Lichter spenden aus dem Tannenbaume,
Daß Herz und Seel die Sorg entschwinden ganz.

Und alles höret auf der Biebel sel'ge Worte:
„Zu Bethlehm im Feld, in dunkler, heil'ger Nacht,
Erschien'n den Hirten Engel von der Himmelspforte,
In silberweißem Kleid und strahlend großer Pracht.

Und siehe, große Freude kann ich euch verkünden:
Zu Bethlehem ist heut' der Heiland euch geboren
Ihr werdet dort im Stall ihn in der Krippe finden
So eilet hin und betet an, der euch zum Heil ist auserkoren!"

Die Klarheit und der Engel Schar durchschwebt die Lüft
Die Hirten schrecken vor der großen, heil'gen Macht
Und ihr Gesang erschüttert alle Klüfte:
Gott in der Höh' sei Ehr, auf Erden Fried' gebracht!

Camen, Weihnachten 1896. —nn.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

Damentuch doppelbreit, halbwollen, modernste Farben à 55 Pfg. pr. Mtr.

Cheviots doppelbreit gar antiert reine Wolle à 85 Pfg. per Meter

Muster auf Verlangen franco ins Haus.

Belfort doppelbreit solider Qualität à 40 Pfennige per Meter

Gelegenheitskäufe in Woll- und Waschstoffen zu reduzierten Preisen

versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken franko ins Haus

OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.

Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe.

Buxkin von M. 1.35 Pfg., Chviots von M. 1.95 an pr. Mtr.

Die Ursache der Gicht zu beseitigen, vermag kein anderes Mittel besser als das vor einiger Zeit entdeckte Lysidin, indem dasselbe den krankmachenden Stoff im Blute, die überschüssige Harnsäure rasch löst und sicher und unschädlich aus dem Körper entfernt. Lysidin hat sich in ganz überraschender Weise bei allen akuten und chronischen Formen der Gicht, selbst bei umfangreichen Gichtknoten vortrefflich bewährt. Rasche Abnahme der Schmerzen und überaus schneller Rückgang der in Erscheinung getretenen Anschwellungen bilden die ersten Anzeichen der Wirkung des ausgezeichneten Heilmitttels. Das Lysidin ist in den Apotheken aller Länder erhältlich. Näheres eventuell durch die Farbwerke in Höchst a. M., Fabrikanten des rühmlichst bekannten Kopfwehmittels „Migränin." d4970

Verantwortlicher Redakteur **J. Brombach** in **Camen.**

trat nicht näher. Er lauschte mit trunkenem Ohr dem reinen Gesang der Geliebten, er sah den flimmernden Christbaum, sah ihre holde Gestalt in der zauberhaften Beleuchtung, und er fühlte, es wäre ein Sünde, die Weihe dieses seligen Momentes zu stören.

Als Elisabeth geendet hatte und sich vom Sessel erhob, trat er schnell auf sie zu, schloß sie mit innigem Druck in die Arme und küßte, ohne ein Wort zu reden, minutenlang ihre frischen Lippen, die dunkeln, strahlenden Augen, die weiße Stirn und die zarten, lieben Hände. Und Thränen traten ihm in die Augen, Thränen des Glücks und der Freude. Auch in Elisabeths Augen schimmerte es feucht.

O du fröhliche, o du selige Weihnachtszeit!

Nachdem die beiden Liebenden wie zwei Kinder gemeinsam den Weihnachtsbaum bewundert, sich gegenseitig beschenkt und bedankt hatten, ließ sich Hermann auf das Sopha nieder und zog Elisabeth an seine Seite, indem er ihr Haupt an seine Schulter lehnte. Dann begann er mit leiser Stimme, gleichsam schonend, auf sie einzureden. — „Liebchen, ich habe Dir eine frohe und auch wieder traurige Mitteilung zu machen. Der Professor des Konservatoriums, an dem ich Violinunterricht erteile, hat irgendwo erzählt, ich beherrschte mein Instrument mit bedeutender Meisterschaft, einige hervorragende Künstler sind auf mich aufmerksam geworden, ich habe ihnen vorspielen müssen, oftmals, wieder und wieder, und schließlich machten sie mir die Eröffnung, daß mein Talent nicht im Stundengeben elend verkümmern dürfte, daß ich der Welt, dem großen Publikum meine Kunst darbieten müßte, um Ruhm und Geld in Fülle einzuheimsen. Mir ward ganz trunken bei diesen glückverheißenden Eröffnungen. Welches junge Herz schlägt nicht solchen Idealen gewaltig entgegen — und ich ging mit dem berühmten Klaviervirtuosen Kraft einen Kontrakt ein, auf Grund dessen ich ihn bei einer demnächst anzutretenden Tournée durch die bedeutendsten Städte Rußlands begleiten werde. Die Angelegenheit ist fest abgeschlossen, ein Agent hat alle Vermittelungen übernommen, und in acht Tagen reisen wir ab."

Er hielt einen Augenblick inne, um zu sehen, welche Wirkung diese Worte auf die Geliebte hervorbrächten. Die ruhte still an seiner Schulter ängstlich lauschend — schwer athmend; wie aber Hermann schwieg, da schaute sie zu ihm empor mit Augen, so traurig und unglücklich, daß jähes Mitleid, plötzliche Reue das Herz des jungen Künstlers ergriff. Er fuhr ihr sanft streichelnd und liebkosend über das weiche, wellige Haupthaar und fuhr fort:

„Sieh, Liebchen, deshalb mußt Du Dich nicht grämen und traurig sein. Das ist doch nur unser beider Glück. So, bei dem kärglichen Gehalt, daß ich als Musiklehrer erhalte, hätten wir noch lange warten können, bis wir soviel zusammengespart, um zu heiraten. Jetzt werden wir uns sogleich angehören auf immer und ewig, wenn ich nach einem Jahre zurückkehre!"

„Nach einem Jahre?' klang es trostlos von den Lippen des jungen Mädchens. „Ein Jahr lang soll ich sein ohne Dich? O, das kann ich nicht ertragen, Hermann, ich kann nicht mehr leben ohne Dich, Du bist mir so notwendig zum Leben wie das Licht, wie die Luft, die ich athme!" Heftiges Schluchzen erstickte ihre Stimme und mit beiden Armen umschlang sie krampfhaft die Gestalt des Geliebten, als fürchtete sie, böse Macht könnte ihr den Theuren schon jetzt entreißen.

Nur mit großer Ueberredungskunst, die ihm eigen, und mit vieler Mühe gelang es Hermann, die bekümmerte Elisabeth zu trösten und aufzurichten, und doch nahm sie zuletzt wenig Anteil an seinem Geplauder, dem er mit innerem Widerstreben einen humoristischen Anstrich zu geben versuchte. Stumm und apathisch saß sie an seiner Seite.

Als der Künstler es spät in der Nacht für an der Zeit hielt, nach Hause zu gehen, da trat die Geliebte mit bleichem Antlitz vor ihn hin und sagte:

„Nicht wahr, Hermann, Du wirst mir doch stets treu bleiben, wirst nie, wenn Du reichere und schönere Mädchen siehst, wie ich es bin, auf den Gedanken kommen, Du möchtest von mir lassen?'

„Wie kannst Du nur so etwas von mir denken." unterbrach der junge Mann sie launisch, „ein hübscheres Mädchen wie Du giebt es nicht auf der Welt, und Geld gedenke ich allein genug zu erwerben, so daß ich auf eine Reiche, verzichten kann. Uebrigens weißt Du doch, daß ich Dich sehr, sehr lieb habe."

Da zog Elisabeth von ihrer rechten Hand einen feinen, zierlichen Brillantring, ergriff Hermanns Linke und steckte ihn an seinen kleinen Finger, indem sie mit trübem Lächeln sagte: „Hier, Liebster, diesen Ring, den einzigen Zeugen meines einst reichen Elternhauses gebe ich Dir. Er sei Dein Talisman, der Talisman unserer Liebe, auf Deiner Fahrt durch die Welt, auf Deiner Fahrt nach Reichtum und Ehre! Du weißt, ich wäre es zufrieden gewesen an Deiner Seite, umgeben von Deiner Liebe, in bescheidenen Verhältnissen still und ruhig dahinzuleben, Gott hat es anders bestimmt, hoffentlich zu unserem Glück, zu unserem Segen."

Elisabeth schwieg und schaute den Geliebten lange fragend in die Augen. Hermann fühlte, wie alles Blut ihn mit heißer Gewalt zu diesem herrlichen, treuen Weibe hinzog, er gelobte sich im innersten Herzen festzuhalten an seiner Liebe in allen Stürmen und Verlockungen der Welt. Doch er sagte kein Wort von dem, was ihn bewegte. Nur seine Arme schlang er um die, die er in diesem Augenblicke verehrte und anbetete, und küßte lange und innig ihre bebenden Lippen. —

II.

Ein Jahr war wie im Fluge dahingegangen, und wieder feierte die christliche Welt den heiligen Abend vor Weihnachten.

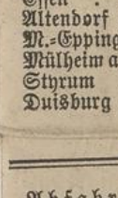
Manches war anders geworden im Lauf der Monate: diesen hatte der Strudel der Zeit hinfortgerissen von seiner thronenden Stellung — vernichtet — verschlungen — — jenen aus der Tiefe emporgehoben ans Sonnenlicht des Reichtums und Ansehens. Noch immer feierte der Wohlhabende das Fest unter dem überladenen hundertkerzigen Christbaum bei glänzendem Souper mit knallenden Sektpropfen und jauchzendem, übermütigem Lachen, noch immer entzündete der arme Mann in dem engen Raum seines Dachkämmerchens die paar Lichtlein seines kleinen Bäumchens und gab den Seinen von den mühsam ersparten Groschen die bescheidenen, liebegeheiligten Geschenke. Und noch immer fror und hungerte auch am Christabend, dem Erinnerungstage göttlicher Barmherzigkeit und Güte, manch' armes Kind, dessen Mutter daheim auf elendem Strohbett siech und krank lag, bettelnd auf hellerleuchteter Straße . . .

Elisabeth stand am Fenster ihres Wohnstübchens und schaute hinaus auf die kahlen Bäume, die beschneitem Dächer. Was war das für eine Weihnacht gegen die vorige? Wie war das Leben so ganz anders gekommen, als sie es sich gedacht und geträumt in der Seligkeit ihres liebetrunkenen Herzens!

Bald nach Neujahr war Hermann mit dem Klaviervirtuosen Kraft nach Rußland abgereist. Am Sylvesterabend waren sie das letzte Mal so recht in Glück und Wonne zusammengewesen, obgleich sich schon das bange Vorgefühl der nahen Trennung auf ihre Gemüter legte wie ein trüber, verschleiernder Nebel. Sie hatten eine Bowle gebaut und angestoßen auf das Glück im neuen Jahr, auf das Glück ihrer Liebe. Hermann

Gänsefedern,
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben u. vers. Postpackete enthaltend **9 Pfund netto à Mk. 1,40 per Pfund,** dieselbe Qualität sortiert (ohne steife) **mit Mk. 1,75 pr. Pfund,** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Ware garantiere u. nehme was nicht gefällt zurück. **Rudolf Müller,**
s4650 **Stolp i. Pomm.**

Katharina-Pflaumen
empfiehlt:
J. Brombach.

Patent-H-Stollen

Stets scharf!
Kronentritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.
e5961

3 Mark Wer **ausführliche** Berichte über die **3 Mark**
Reichstagsverhandlungen
zu haben wünscht, abonniere auf die
„Berliner Zeitung"
mit den Gratisbeilagen:
„Deutsches Heim", — „Gerichtslaube".
Abonnement 3 Mark vierteljährlich (Januar-April).
Bei allen Postanstalten zu bestellen.
Die **Berliner Zeitung** ist entschieden freisinnig, eine Zeitung im großen Stil, ihre Leitartikel finden in unserer politisch bewegten Zeit allseitige Beachtung; wegen ihres reichhaltigen Feuilletons, ihrer spannenden Romane, sowie wegen ihrer allgemein beliebten Unterhaltungsblätter ist sie auch eine Zeitung für
Haus und Familie.
Expedition: Berlin SW.

Sämtliche Kolonialwaren empfiehlt **J. Brombach.**


Verwundert
ist Jeder über unsere prachtvolle
Ausstellungs-Collection
bestehend aus folgenden Gegenständen, welche wir zu dem **fabelhaft billigen Preise** von
nur Mark 7,50
abgeben. Die Collection besteht aus: **1 Goldin-Herren- oder Damen-Uhr** mit Stempel „Goldin" versehen, garant. gut gehend. **1 Goldin-Uhrkette. 1 Goldin-Anhängsel (Berloque)** zur Kette. **1 Thermometer,** zeigt stets die Temperatur genau und verläßlich an. **1 Barofkop** (Wetter-Anzeiger), zeigt die bevorstehende Witterung 24 Stunden früher an. **1 engl. Federwaage,** wiegt bis 12½ Kilogr. **2 herrliche Wand-Decorations-Bilder** (Landschaften, Seestücke od. Engel darstellend) in gemustertem polirtem Metallrahmen. **3 Goldin-Chemisettenknöpfe. 1 Goldin-Kragenknopf. 3 Goldin-Manschettenknöpfe** mit Mech. **1 Aluminium-Bleistift** mit Mech. u. 6 dazu pass. Ersatzstifte.
Alle 20 Gegenstände nur M. 7,50.
Vers. geg. Nachn. od. Vorhers. des Betr. **G. Schubert & Co., Berlin SW.,** Beuthstr. 17.
h4604

Circa 27 Lieder-Texte umsonst, z. B. Beim **Souper, Daisy-Walzer, O du wunderschöner deutscher Rhein, Die Gigerl-Königin, Unter dem Doppeladler, Seh'n Sie, das ist ein Geschäft, Pflaum', Pflaum', Der Findling, Die Walzerkönigin** 2c. vers. an jed. Leser dss. Blattes ganz umsonst und wolle man nur 10 Pfg. für Porto 2c. beifügen. e4934
O. C. F. Miether, Hannover 19,
Harmonika- u. Musikinstrum.-Fabrikant.

Christbaumconfect
Kistel ca. 400 kleinere oder 220 große Stücke **2,50** ℳ Nachnahme, bei 5 Kistel **franco. Paul Benedix, Dresden N. 12.**



Winter-Fahrplan



(Gültig vom 1. Oktober 1896.)

Die **Nachtzeit** (von 6,00 abends bis 5,59 morgens) ist durch kleine Minutenziffern angedeutet.
Die **Schnellzüge** (1.—3. Kl.) sind durch fette Ziffern kenntlich gemacht.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Soest nach Duisburg:

Abfahrt von	1—2	1—3	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4	1—4	1—3	1—4	1—3	1—4	1—4
Berlin Potsd. B.	—	—	9_{54}	—	—	—	—	11_{19}	—	—	—	8,40	—
Soest	—	—	5_{56}	7,12	10,11	—	—	1,32	—	3,43	—	6_{13}	8_{28}
Ostönnen	—	—	—	7,25	10,21	—	—	1,43	—	3,54	—	—	8_{40}
Werl	—	—	—	7,40	10,32	—	—	1,55	—	4,05	—	6_{33}	8_{53}
Hemmerde	—	—	—	7,54	10,43	—	—	2,07	—	4,17	—	—	9_{04}
Unna . . an	—	—	6,24	8,08	10,54	—	—	2,18	—	4,28	—	6_{51}	9_{15}
. . ab	—	—	6,31	8,10	11,04	11,51	—	2,42	—	4,52	—	6_{59}	9_{31}
Holzwickede	—	—	6,42	8,37	11,15	12,02	—	2,54	—	5,10	—	7_{10}	9_{45}
Sölde	—	—	6,47	8,42	—	12,08	—	3,00	—	5,15	—	7_{15}	9_{50}
Aplerbeck	—	—	6,53	8,48	11,23	12,14	1,04	3,06	—	5,21	—	7_{21}	9_{56}
Hörde	—	—	7,00	8,55	11,30	12,21	1,11	3,14	—	5,27	—	7_{28}	10_{03}
Dortmund . an	—	—	7,11	9,05	11,41	12,34	1,23	3,28	—	5,38	—	7_{39}	10_{15}
. . ab	5_{52}	7,20	7,30	9,13	11,50	—	1,35	3,56	4,35	5,56	6_{18}	8_{20}	11_{45}
Lütgendortmund	D	—	7,41	9,24	12,01	—	1,46	4,09	—	6_{07}	—	8_{32}	11_{57}
Langendreer	—	—	7,51	9,33	12,11	—	1,55	4,22	4,50	6_{18}	—	8_{42}	12_{06}
Bochum	6,15	7,42	8,03	9,42	12,23	—	2,06	4,35	4,59	6_{29}	6_{40}	8_{56}	12_{17}
Höntrop	—	—	8,12	—	—	—	2,14	4,43	—	6_{37}	—	9_{03}	12_{25}
Steele	—	—	8,22	9,57	—	1—4	2,29	4,57	—	6_{54}	—	9_{16}	12_{36}
Essen	6,33	8,00	8,40	10,15	12,52	1,25	2,44	5,20	5,16	7_{08}	6_{57}	9_{31}	12_{49}
Altendorf	—	—	8,45	10,20	12,57	—	2,49	5,25	—	7_{13}	—	9_{36}	12_{54}
M.-Eppinghofen	—	8,13	8,58	10,31	1,08	1,38	3,01	5,36	—	7_{24}	7_{11}	9_{47}	1_{05}
Mülheim a. d. R.	6,46	—	9,12	10,37	1,16	1,42	3,07	5,47	5,32	7_{36}	—	9_{52}	1_{20}
Styrum	—	—	9,17	10,42	1,21	1,47	3,12	5,52	—	7_{41}	—	9_{57}	1_{25}
Duisburg . an	6,55	8,24	9,26	10,50	1,30	1,56	3,20	6^{00}	5,42	7_{50}	—	10_{06}	1_{35}

Von Duisburg nach Soest:

Abfahrt von	1—4	1—4	1—3	1—4	1—3	1—4	1—4	1—4	1—4	1—4	1—3	1—2	1—3
Duisburg	—	6,22	8,42	8,15	10,29	10,41	—	1,24	5,52	7_{41}	9_{41}	10_{38}	11_{42}
Styrum	—	6,32	—	8,24	—	10,51	—	—	6_{01}	7_{51}	9_{50}	D	—
Mülheim a. d. R.	—	6,40	8,52	8,32	10,40	11,01	—	1,54	6_{09}	8_{06}	9_{56}	10_{48}	11_{52}
M.-Eppinghofen	—	6,44	—	8,36	—	11,05	—	1,58	6_{13}	8_{12}	10_{00}	—	—
Altendorf	—	6,56	—	8,48	—	11,17	—	2,11	6_{25}	8_{27}	10_{13}	—	—
Essen	—	7,05	9,08	9,10	10,59	11,24	—	2,20	6_{39}	8_{42}	10_{20}	11_{05}	12_{08}
Steele	—	7,16	—	9,20	—	11,36	—	2,33	6_{53}	8_{54}	10_{33}	—	—
Höntrup	—	7,26	—	9,30	—	11,46	—	2,43	7_{03}	9_{05}	—	—	—
Bochum	—	7,35	9,24	9,38	11,16	11,55	—	2,52	7_{12}	9_{17}	10_{48}	11_{22}	12_{25}
Langendreer	—	7,46	—	9,49	11,25	12,06	—	3,03	7_{23}	9_{29}	10_{57}	—	—
Lütgendortmund	—	7,55	—	9,58	—	12,15	—	3,12	7_{32}	9_{38}	11_{06}	—	—
Dortmund . an	—	8,06	9,44	10,09	11,40	12,25	—	3,22	7_{42}	9_{48}	11_{16}	11_{43}	12_{45}
" . ab	7,37	8,15	9,50	10,38	—	12,35	2,00	3,50	8_{15}	10_{05}	—	—	—
Hörde	7,50	8,27	—	10,52	—	12,49	2,12	4,03	8_{28}	10_{18}	—	—	—
Aplerbeck	7,58	8,34	—	11,00	—	12,56	2,20	4,10	8_{35}	10_{25}	—	—	—
Sölde	8,04	8,40	—	11 06	—	an	2,26	4,16	—	10_{30}	—	—	—
Holzwickede	8,09	8,47	—	11,13	—	—	2,33	4,22	8_{43}	10_{36}	—	—	—
Unna . . an	—	8,56	10,15	11,23	—	—	2,43	4,32	8_{52}	10_{45}	—	—	—
. . ab	—	9,04	10,23	11,48	—	—	2,45	4,48	9_{00}	**10**$_{55}$	—	—	—
Hemmerde	—	9,15	D	—	—	—	2,56	5,00	9_{11}	—	—	—	—
Werl	—	9,27	—	12,06	—	—	3,07	5,14	9_{22}	11_{13}	—	—	—
Ostönnen	—	9,37	—	—	—	—	3,17	5,25	9_{33}	—	—	—	—
Soest . . an	—	9,47	10,52	12,21	—	—	3,28	5,36	9_{41}	11_{27}	—	—	—
Berlin Potsd. B.	—	12_{00}	6_{02}	9_{23}	—	—	—	—	—	8,00	—	—	—

Köln-Mindener Eisenbahn.

Von Berlin nach Köln:

Abfahrt von	1—2	1	1—4	1—4	1—3	1—4	1—4	1—3	1—4	1—2	1—4	1—4	1—4
Berlin Lehrt. Bhf.	—	—	2,20	7^{45}	11_{55}	—	11_{55}	—	—	—	4^{55}	8,15	11,00
Hannover	2_{30}	2_{51}	11_{43}	2^{57}	**6**,32	—	7,48	**12**,45	10,41	**3**,54	1,13	4,00	7^{10}
Minden	3_{36}	—	1_{23}	4^{27}	**7**,31	6,19	9,31	**1**,55	12,34	**4**,52	2,53	5,28	8^{32}
Porta	D	—	1_{31}	4^{35}	—	6,27	9,39	—	12,43	—	3,01	5,36	9^{00}
Oeynhausen	—	—	1_{43}	4^{47}	**7**,46	6,40	9,52	**2**,12	12,58	**5**,08	3,15	5,48	9^{18}
Löhne	—	—	1_{58}	4^{59}	—	6,53	10,07	**2**,23	1,12	**5**,17	3,30	6_{00}	9^{26}
Herford	—	—	2_{15}	5^{16}	8,05	7,08	10,24	**2**,37	1,31	—	3,47	6_{18}	9^{44}
Brake-Schildesche	—	—	—	—	—	7,19	10,35	—	1,43	—	3,58	6_{29}	9^{54}
Bielefeld	4_{21}	4_{35}	2_{39}	5^{37}	**8**,24	7,36	10,52	**2**,58	2,00	**5**,46	4,16	6_{56}	10^{11}
Brackwede	—	—	2_{47}	5^{45}	—	7,44	11,00	—	2,10	—	4,25	7_{06}	10^{19}
Gütersloh	—	—	3_{03}	6,06	8,41	8,04	11,19	**3**,16	2,33	—	4,46	7_{28}	10^{38}
Rheda	—	—	3_{14}	6,18	—	8,16	11,31	—	2,47	—	5,00	7_{43}	10^{50}
Oelde	—	—	3_{28}	6,33	—	8,31	11,45	—	3,03	—	5,16	7_{59}	11^{04}
Beckum	—	—	3_{40}	6,45	—	8,43	11,57	—	3,18	—	5,30	8_{12}	11^{16}
Ahlen	—	—	3_{52}	7,01	—	8,58	12,12	—	3,35	—	5,47	8_{28}	11^{28}
Hamm	5_{20}	—	4_{12}	7,28	**9**,24	9,35	12,36	**4**,04	5,04	6_{42}	6^{18}	8_{55}	11^{52}
Nordbögge	—	—	4_{23}	7,40	—	9,47	12,48	—	5,15	D	6^{30}	9_{07}	12^{08}
Camen	—	—	4_{33}	7,50	—	9,57	12,59	—	5,25	—	6^{42}	9_{17}	12^{18}
Courl	—	—	4_{42}	7,59	—	10,06	1,08	—	5,34	—	6^{49}	9_{26}	12^{28}
Dortmund . an	5_{47}	5_{56}	4_{54}	8,11	**9**,53	10,18	1,20	**4**,31	5,46	7_{09}	7^{00}	9_{40}	12^{35}
. ab	5_{52}	6,00	5_{04}	8,18	**9**,57	10,55	1,55	**4**,35	5,56	7_{13}	7^{21}	10_{20}	—
Mengede	—	—	5_{16}	8,32	—	11,09	2,09	—	6^{09}	—	7^{34}	10_{34}	—
Rauxel	—	—	5_{24}	8,40	—	11,18	2,19	—	6^{17}	—	7^{42}	10_{43}	—
Herne	—	—	5_{34}	8,50	—	11,29	2,30	—	6^{27}	—	7^{51}	10_{53}	—
Wanne	—	—	5_{50}	9,03	**10**,21	11,39	2,43	—	6^{37}	—	8^{20}	11_{17}	11^{45}
Gelsenkirchen	—	—	6,02	9,12	**10**,29	11,50	2,56	—	6^{47}	—	8^{35}	11_{25}	11^{54}
Caternberg	—	—	6,09	9,19	—	11,57	3,03	—	6^{54}	—	8^{43}	an	12^{01}
Alten-Essen	—	—	6,16	9,25	**10**,40	12,04	3,10	—	7^{01}	—	8^{50}	—	12^{07}
Berge-Borbeck	—	—	6,22	9,30	—	12,09	3,15	—	7^{06}	—	8^{55}	—	12^{13}
Dellwig	—	—	6,29	9,37	—	12,16	3,22	—	7^{13}	—	9^{02}	—	12^{20}
Oberhausen	—	6,42	7,10	9,52	**10**,56	12,57	4,00	—	8^{06}	7_{59}	9^{59}	—	12^{30}
Duisburg	6,56	—	7,30	10,04	**11**,06	1,11	4,14	**5**,44	8^{17}	8_{09}	10^{16}	—	12^{40}
Düsseldorf	**7**,20	7,11	8,21	10,50	**11**,30	2,00	5,01	6_{13}	9^{01}	8_{34}	11^{09}	—	an
Köln . . an	8,01	7,47	9,15	11,45	**12**,10	2,52	5,57	6_{50}	10^{03}	9_{11}	12^{04}	—	—

Von Köln nach Berlin:

Abfahrt von	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4	1—2	1—4	1—3	1—4	1—4	1—2	1—4	1
Köln	—	6,05	7,55	**9**,20	11,40	**12**,45	2,00	6^{30}	6^{40}	8^{24}	9^{35}	11^{17}	11^{19}
Düsseldorf	—	7,06	9,08	**10**,06	12,45	**1**,26	3,18	7^{14}	7^{50}	9^{13}	10^{14}	12^{22}	12^{18}
Duisburg	—	7,52	9,48	—	1,40	**1**,48	3,59	7^{38}	8^{38}	9^{39}	10^{38}	1^{13}	—
Oberhausen	—	8,08	10,16	—	2,06	**2**,02	4,26	7^{52}	9^{04}	10^{01}	—	1^{40}	12^{47}
Dellwig	—	8,16	10,24	—	2,14	—	4,35	—	9^{12}	10^{09}	—	1^{48}	—
Berge-Borbeck	—	8,23	10,31	—	2,21	—	4,42	—	9^{19}	10^{16}	—	1^{55}	—
Alten-Essen	—	8,28	10,36	—	2,26	**2**,14	4,48	8^{06}	9^{24}	10^{21}	—	2^{01}	—
Caternberg	—	8,34	10,42	—	2,32	—	4,54	—	9^{30}	10^{27}	—	2^{07}	—
Gelsenkirchen	—	8,42	10,49	—	2,39	—	5,03	8^{16}	9^{37}	10^{38}	—	2^{16}	—
Wanne	—	8,55	11,18	—	2,48	—	5,20	8^{24}	9^{47}	10^{51}	—	2^{27}	—
Herne	—	9,04	11,26	—	2,55	—	5,28	—	9^{54}	10^{58}	—	2^{35}	—
Rauxel	—	9,14	11,36	—	3,05	—	5,38	—	10^{04}	11^{08}	—	2^{45}	—
Mengede	—	9,22	11,45	—	3,13	—	5,46	—	10^{13}	11^{18}	—	2^{53}	—
Dortmund . an	—	9,34	11,58	**11**,40	3,24	**2**,46	5,58	8^{48}	10^{24}	11^{27}	11^{43}	3^{05}	1^{28}
. ab	6,30	9,48	12,43	**11**,45	3,30	**2**,50	6^{13}	8^{52}	10^{30}	11^{55}	11^{50}	3^{18}	1^{32}
Courl	6,43	10,01	12,57	—	3,43	—	6^{26}	—	10^{43}	12^{08}	D	3^{31}	—
Camen	6,53	10,10	1,08	—	3,52	—	6^{35}	—	10^{52}	12^{17}	—	3^{40}	—
Nordbögge	7,02	10,20	1,19	—	4,01	—	6^{44}	—	11^{02}	12^{27}	—	—	—
Hamm	7,23	11,12	2,04	**12**,15	4,20	**3**,23	7^{00}	9^{23}	11^{18}	12^{46}	12^{19}	4^{07}	—
Ahlen	7,42	11,29	2,22	—	4,37	D	7^{28}	—	an	1^{02}	—	4^{28}	—
Beckum	7,58	11,46	2,37	—	4,52	—	7^{45}	—	—	1^{15}	—	4^{36}	—
Oelde	8,10	11,58	2,48	—	5,03	—	7^{56}	—	—	1^{27}	—	4^{48}	—
Rheda	8,25	12,13	3,01	—	5,16	—	8^{12}	—	—	1^{41}	—	5^{03}	—
Gütersloh	8,38	12,26	3,13	**12**,58	5,28	—	8^{27}	10^{06}	—	1^{54}	—	5^{17}	—
Brackwede	9,02	12,48	3,37	—	5,49	—	8^{53}	—	—	2^{15}	—	5^{42}	—
Bielefeld	9,12	12,58	3,50	**1**,21	5,58	**4**,26	9^{07}	10^{20}	—	2^{25}	1^{22}	5^{58}	3^{00}
Brake-Schildesche	9,23	1,08	4,02	—	6^{08}	—	9^{18}	—	—	—	—	6,03	—
Herford	9,41	1,21	4,16	**1**,36	6^{20}	—	9^{36}	10^{44}	—	2^{42}	1^{36}	6,24	—
Löhne	10,00	1,56	5,02	**1**,50	6^{34}	**4**,51	9^{54}	10^{55}	—	2^{57}	—	6,50	—
Oeynhausen	10,09	2,07	5,13	**1**,59	6^{44}	**5**,00	10^{03}	11^{03}	—	3^{06}	—	7,00	—
Porta	10,21	2,20	5,26	—	6^{57}	—	10^{15}	—	—	3^{19}	—	7,13	—
Minden	10,32	2,33	5,43	**2**,16	7^{09}	**5**,17	10^{28}	11^{19}	—	3^{26}	2^{07}	7,29	—
Hannover	1,17	7^{00}	7,25	**3**,42	8^{50}	6^{27}	12^{38}	12_{20}	—	an	3^{24}	10,09	4^{40}
Berlin Lehrt. Bhf.	7_{43}	1^{21}	an	—	an	—	6,55	an	—	—	—	4,46	—

hatte seine Violine mitbringen müssen, und sie musizierten dann noch eine Stunde lang miteinander. Zuletzt, als Elisabeth schon das Klavier zuklappte, setzte der junge Künstler noch einmal die Geige an's Kinn und spielte das wunderbare Lied:

„Ich habe Dich lieb, Du Süße
Du meine Lust und Qual . . . . .

Aus der Melodie entwickelte er eine herrliche Fülle selbstgeschaffner Phantasieen, er hauchte der Violine seine eigene, warmempfindende Seele ein. Das war ein Jauchzen, ein Jubeln, ein Weinen, ein Klagen, wie es nie von den Saiten des alten, wertvollen Instrumentes erklungen war. Elisabeth schaute den Geliebten, der mit strahlenden Augen und lebhaft geröteten Wangen dastand, an wie ein Wunder. Als er geendet, nahm sie ihm die Violine aus der Hand, legte sie leise bei Seite und sagte indem sie den Teueren umschlang: „O Hermann, wenn Du so spielst auf den Konzerten in Rußland, dann wirst Du bald berühmt und reich werden." —

So wie es Elisabeth in einem Augenblick weiblicher Vorahnung prophezeit hatte, kam es. Der Ruf von Hermann's Talent erfüllte bald alle Städte der kultivierten Welt und Lobhymen sagen ihm Zeitungen schnellgewonnene Freunde und liebreizende Frauen.

Er wurde in seinem Glück wie von einem Wonnetaumel ergriffen. Ein gewaltiges Selbstbewußtsein packte ihn, und er glaubte, alle Himmel stürmen zu müssen. Solange er arm gewesen war, kannte er kein anderes Verlangen, als das nach einer soliden Wohlhabenheit an der Seite der geliebten Klavierlehrerin. Als er aber Geld in die Hände bekam, Geld und immer wieder Geld, und als er merkte, wie der Dämon des Geldes die Thore zu allen Freuden und Seligkeiten der Welt öffnete, da regte sich ein wildes, unstillbares Verlangen ihn ihm, reich zu werden, unermeßlich reich, Güter auf Güter zu häufen. Ja dieser Begier wurde er unterstützt von seinem Kunstgenossen Kraft, der demselben Ideale huldigte und nachstrebte. Die Gesellschaft, in die Hermann vermöge seines Ansehens kam, trug auch nicht wenig dazu bei, daß sich sein Charakter in kurzer Zeit gänzlich umgestaltete. Was waren die Aristokraten, die des Geldes sowohl wie die des Adels, doch für feine herrliche Menschen! Mit welcher Herablassung, ja Verachtung sprachen sie nicht von dem einfachen Bürger und Beamten! Und Hermann gefiel sich darin, die vornehmen Manieren, das stolze Gebahren seiner Vorbilder anzunehmen. So kam er denn bald auf den Gedanken, daß die arme Klavierlehrerin in der deutschen Heimat keine passende Gemahlin für ihn sei. Sie könnte ja in ihrer Einfachheit und Bescheidenheit den Ansprüchen, die Hermanns Gesellschaft an sie stellen würde, auf keinen Fall gerecht werden. Und blamieren durfte und wollte er sich nicht — nein — unter keinen Umständen. Das war ihm in der Seele zuwider. Jeder Mensch sollte und mußte mit Achtung — mit Bewunderung von ihm reden, von ihm, als einem Menschen den sein Verdienst, seine Kunst, auf die höchste Stufe menschlicher Glückseligkeit gehoben hätte. Das war Wonne, das war Lust, über den Menschen zu stehen, nicht mitten unter ihnen!

Elisabeth merkte an den immer seltener, immer kühler und geschäftsmäßiger werdenden Briefen Hermanns sehr wohl, welche Wandlung in seinem Innern vorgegangen war. Denn die Liebe sieht scharf und die arme Klavierlehrerin liebte mit seltener Treue und Leidenschaft. Sie schrieb mit der alten Regelmäßigkeit und Wärme an den vielumworbenen Künstler; vielleicht daß sein Gemüt nach einem flüchtigen Rausch üppigen Genusses doch wieder zurückkehrte zur alten Einfachheit und Schlichtheit. Doch der Kummer zehrte an ihrem Herzen. Sie ward bleicher und bleicher, schwarze Ringe umdüsterten die einst so strahlenden Augen und die Formen ihres Körpers verloren viel von der ehemaligen Schönheit und Fülle. Sie hatte nicht zu viel gesagt an jenem Christabend als der junge Künstler ihr seine bevorstehende Abreise kundthat: „Ich kann nicht leben ohne Dich, Du bist mir so notwendig wie das Licht, wie die Luft die ich athme . . . .

Jetzt war die Sonne ihren Augen versunken, die Luft ihrem Munde genommen. Sie fühlte sich wie in einem dumpfen düsteren Kerker und sehnte sich nach Tod oder Befreiung.

So lebte sie zwischen banger Angst und zagender Hoffnung in steter Aufregung und Ermattung dahin, bis ihr eines Tages im Anfang Oktober der Briefbote ein Schreiben brachte, das den letzten Funken von Trost und Fassung, der noch in ihrem Herzen glimmte, erstickte, verlöschte auf immerdar. Hermann teilte ihr kurz und ohne viele Umschweife mit, daß er es für das Beste hielte, die Korrespondenz in Zukunft zu unterlassen, sie paßten, seitdem er berühmt geworden, nicht mehr zu einander, und sie selbst würde an der Seite eines anderen Mannes glücklicher werden, wie an der seinen. Elisabeth war gebrochen an Leib und Seele. Mehrere Tage hindurch versäumte sie ihre Musikstunden, und in dem Glauben, den Schmerz nicht ertragen zu können, sehnte sie sich nach der Ruhe des Grabes. Doch sie schauderte vor dem Gedanken zurück, Hand an ihr Leben zu legen, das sie sich nicht selbst gegeben hatte, sondern einer höheren Macht verdankte. Sie sah ein, daß es Bestimmung des Menschen sei, sich in alle Fügungen des Himmels zu schicken. So lebte sie denn ihre Tage dahin, still und in sich gekehrt, ohne Anklage gegen das Schicksal, ohne Groll und ohne Haß gegen den Mann, der so schlecht und untreu an ihr gehandelt, aber auch ohne jegliches Interesse der Welt, dem Leben der Allgemeinheit gegenüber.

Nur am Weihnachtsabend, als die Erinnerung an die seligen Stunden, die sie mit dem Geliebten durchgekostet, greifbar vor ihr geistiges Auge trat, da brach die alte Wunde mit Gewalt wieder in ihrem Herzen auf.

Und während Hermann im Kreise vornehmer Freunde und schöner verführerischer Frauen das schäumende Sektglas erhob und in launiger Rede die Frohlust des Daseins pries, lehnte Elisabeth in ihrem einsamen Stübchen die Stirn gegen die eisigen Fensterscheiben und weinte ihrem erstorbenen Liebesglück bittere Thränen nach.

Ueber Weihnachtsgeschenke.

„Was soll der heil'ge Christ mir bringen?" —
Wenn Liebe rein Dein Herz umfaßt,
So wünsche Eins vor allen Dingen:
Daß Freuden dauernd Dich durchklingen
Von einem Glück, daß Du noch hast!

Otto Roquette.

* * *

Dreisilbiges Rätsel.

Im weißen Festtagskleide
Zeigt sich die Erd, o Freude,
Zu der zwei Ersten Zeit.
Ein Knäblein ward geboren,
Zum Retter auserkoren
Mußt tragen es manch' Leid.

Vor manchem Sturm sich neiget,
Was meine Letzte zeiget, —
Du siehst sie jeden Tag.
Vor Kälte sie Dich schützet,
Im Sommer, so Dich schwitzet,
Gibt Dir's ein schützend Dach.

Man hört nur jauchzen, scherzen,
Wo von viel bunten Kerzen
Das Ganz' erleuchtet ist.
Es zeigt sich dann, o Freude,
Wohl nur im Festtagskleide,
Und froh ein jeder Christ.

(Auflösung des Rätsels in der Sonntag Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:
Gesicht.

* * *

Sinnspruch.

Kraft im Arm,
Herz ohne Harm,
Herd, traut und warm,
Braucht kein Erbarm',

Hotel zum Goldenen Stern.

Rhein- u. Moselweine
von ℳ 0.80, 1.20, 1.50, 2.10, 2.50 4.00.

Bordeaux
von ℳ 1.20, 1.50, 2.10, 2.50

Italienische Weine
von
ℳ 1.05, 1.20, 1.40, 1.60, 2.10, 2.50

Tokayer
ℳ 2.10.
(Preise verstehen sich mit Glas)
empfiehlt 438
J. F. Biermann.



Massiv gold.
Verlobungs-Ringe
in besserem Goldgehalt von 4—20 ℳ Neuheit. in **gold. u. silb. Brochen, Ohrringen, Kreuzen, Türkis-, Korall-, Granat- u. Amethystsachen.** Reparaturen sauber u. billig. Ankauf von Gold und Silber zu höchsten Preisen.
Camen, Weststraße 62.
L. Fiscer,
21 Uhrmacher u. Goldarbeiter.



Gummi- und Stoff-Papier-Wäsche, Kravatten, Hosenträger, Portemonnaies, Manschettenknöpfe, Kämme u. Feuerwerkskörper empfiehlt 795
Camen, Bahnhofsstr. 55. **E. Weber.**



Fensterglas,
Glaserdiamanten,
Großes Lager in:
Tapeten
Germania-Drogerie
Heinrich Jacobi,
Camen, Markt 12. 336

Gas-Glühlicht Patent Dr. Auer,
Anlage neuer Leitungen.
Ausführung von Reparaturen.
Gas-Cylinder, Kugeln, Schirme, Wasserleitungen, 20
Bade-Einrichtungen
empfiehlt **Jul. Schetter.**

Hessisches Landbrot
6 Stück 5 Mark,
Sack frei, versendet unter Nachnahme die **Hammer Brotfabrik,**
Hamm, Westfalen.
Zu haben in Camen bei H. Hinsel am Markt. 1214

Sauerkraut
empfing und empfiehlt
J. Brombach.

Was die dankbaren Kunden schreiben!

Ihr Kräuter-Thee (Ha. polygonum) hat mich von meinem Lungenleiden gänzlich befreit und werde ich denselben stets empfehlen. Budenheim, 26. Juni 1896. H. Satter. I.

Ihr Kräuter-Thee hat bei meinem Lungenleiden sehr gute Wirkung gethan. Eisenroth bei Herborn, 20. April 1896. Carl Schäfer II.

Zu haben à Paket nur 50 Pfg. in Camen bei **Heinrich Jacobi.** Wo nicht vorrätig 10 Pakete portofrei vom General-Depot **Emil Gördel** in Colberg. 1286

Jeder Hausfrau empfohlen.
Clad'sche
Adler-Strickwolle,
Nicht filzend! Nicht einlaufend!
Aufmachung in Docken von 10 Gebinden à 10 gr., also **keine Kürzung, keine kleinere Einteilung, sondern nur volles Gewicht.** 4608b
Zu haben in allen besseren Wollwarengeschäften.

Ludwig Knieper, Camen

Särge
in Eichen-, Buchen- und Tannenholz, einfach bis hochfein.
Sargfüsse
in Gold, Silber, Holz und Eisen
Fransen und Quasten
(Gold, Silber u. Wolle) in jedem Genre.
Sarg-Verzierungen
in Silber, Zinn (matt u. brillant), Blech und Papier, (flach u. hochgeprägt),
Griffe und Schrauben
vom einfachsten bis zum hochfeinsten Nickelstangenbeschlag.
Alle Sorten **Sargkante, Band, Rüsche, Spitzen und Plissee,**

Nordstrasse 7.

Fabrik und Lager von
Särgen
1250 und
sarg-Ausstattungs-Gegenständen.

Shriting, Gaufre, Schuhe, Strümpfe, Handschuhe,
Sammtkappen, Hauben, Taschentücher und Florband.
Myrtenkränze und Bouketts.
Herren-, Damen- u. Kinder-Kleider und -Jacken,
von den billigsten bis zu den feinsten.
Decken, Kissen und Schleier
sowie alle sonstigen zur Sarg-Ausstattung gehörende Artikel.
Grösstes Lager in Blatt- und Mooskränzen, Blumen, Blätter, Schleifen.

NB. **Den Herren Schreinermeistern**
gewähre bei Einkäufen von Beschlag und Verzierung bedeutende Preisermässigung.

Dreimal täglich erscheint und kostet 4 Mark 75 Pfg. vierteljährlich die

Rheinisch-Westfälische Zeitung
Essen (Ruhr)
Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.

Die Morgenausgabe enthält auf telegraphischem Wege Nachrichten über alle Ereignisse vom vorhergehenden Tage (namentlich die Vorgänge im Reichs- und Landtag), die neuesten Berliner Börsenkurse, den Pariser, Antwerpener u. Bremer Produktenmarkt, ferner ein interessantes Roman-Feuilleton, politische provinzielle, landwirtschaftliche und industrielle Nachrichten ꝛc.

Die Mittagsausgabe bringt den ausführlichen Bericht über die parlamentarischen Verhandlungen (Reichstag und Landtag) vom vorhergehenden Tage, einen interessanten Parlamentsbrief über die letzte parlamentarische Sitzung, den telegraphischen Bericht über den Newyorker Produktenmarkt, die wichtigsten während der Nacht und des Morgens eingelaufenen Nachrichten u. s. w., sowie ein reichhaltiges Feuilleton.

Die Abend-Ausgabe enthält den Bericht über die politischen, wirtschaftlichen und lokalen Ereignisse des Tages, die Anfangskurse der Berliner Börse, die Kurse der Warenbörsen Rheinland-Westfalens, vermischte, feuilletonistische und Familien-Nachrichten aller Art.

Vaterländische Gesinnung, volle **Unabhängigkeit** in jeder Richtung, **Freimütigkeit** nach oben und unten und **Vermeidung** jedes **Partei-** oder **Klassen-Fanatismus** haben im Verein mit den **Leistungen** der Zeitung — anregenden **Leitartikeln,** Spezialkorrespondenzen, umfangreichem Nachrichtendienst auf **wirtschaftlichem Gebiete** und aufmerksamer Verfolgung des **rheinisch-westfälischen Lebens** auf allen Gebieten, der Politik, der Kunst, der Gemeindeangelegenheiten und Lokalereignisse — die Rheinisch-Westfälische Zeitung zum beliebtesten Tagesorgan am Niederrhein und in Westfalen gemacht, welches durch seinen reichen Inhalt **das Halten irgend einer anderen größeren Zeitung entbehrlich macht.**

Neu eintretende Abonnenten erhalten nach Einsendung ihres quittierten Abonnements-Scheines von jetzt ab bis Ende Dezember die Zeitung **unentgeltlich** zugeschickt.

Nr. 6080 der offiziellen Zeitungspreisliste.

Die neue Wandkarte von Europa

welche den Abonnenten des **„Berliner Tageblattes"** aus Anlaß des 25jährigen Bestehens desselben **kostenfrei** geliefert wird, soll auch den neuhinzutretenden Abonnenten zu Teil werden und zwar im Laufe des Januar 1897 gegen Einsendung der Abonnementsquittung über das I. Quartal 1897.

Diese Wandkarte wird in einer der ersten kartographischen Anstalten in 5 Farben hergestellt. Sie ist bis auf die allerneueste Zeit bearbeitet und widmet den Verkehrsverhältnissen der Gegenwart die eingehendste Berücksichtigung. Die Karte hat das Format von 130 cm Breite und 110 cm Höhe und ist fertig zum Aufhängen mit Stäben montiert.

Den Ruf eines Weltblattes
hat sich das B. T. durch die allgemeine Verbreitung nicht allein in Deutschland, sondern in der ganzen gebildeten Welt, selbst in den entferntesten Ländern, erworben. Wo überhaupt im Ausland deutsche Zeitungen gehalten werden, da begegnet man sicherlich in erster Reihe dem B. T.

Diese universelle Verbreitung verdankt es seinem reichen, **gediegenen Inhalt,** sowie der **Schnelligkeit und Zuverlässigkeit** in der Berichterstattung (vermöge der an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten). Die Abonnenten des **B. T.** empfangen allwöchentlich folgende **fünf höchst wertvolle Separat-Beiblätter:** Das illustrierte Witzblatt **„Ulk"**, die feuilletonistische Montagsausgabe **„Der Zeitgeist"**, die „Technische Rundschau", das belletr. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"** und die „Mitteilungen über **Landwirtschaft, Gartenbau** und **Hauswirtschaft."**

Die sorgfältig redigierte, vollständige **„Handels-Zeitung"** des **B. T.** erfreut sich wegen ihrer unparteiischen Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes. Auch haben zu den großen Erfolgen des Blattes die ausgezeichneten Original-Feuilletons aus allen Gebieten der Wissenschaft und schönen Künste, insbesondere die **vorzüglichen Romane** und Novellen, welche im täglichen Roman-Feuilleton des **„B. T."** erscheinen, nicht wenig beigetragen.

Im nächsten Quartal erscheinen folgende fesselnde Romane:
Arthur Zapp, „Drei Mädchen"
Wilhelm von Polenz, „Otto Graf Rächtern"
die sicherlich den lebhaftesten Beifall des deutschen Lesepublikums finden werden.

Das „Berliner Tageblatt" ist vermittelst seines eigenen stenographischen Bureaus in der Lage, über die Reichstags- und Landtagsverhandlungen
ausführliche Parlamentsberichte
in einer besonderen Ausgabe, welche noch mit den Nachtzügen versandt wird, am **Morgen des nächstfolgenden Tages** seinen Abonnenten zugängig zu machen.

Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mark 25 Pfg. bei allen Postämtern. Probenummern franko.
Inserate (Zeile 50 Pf.) finden erfolgreichste Verbreitung in allen Teilen Deutschlands, sowie im Auslande.



Empfehle nur eigene Fabrikate in
Majolika-, Emaille- und Stahlblech-Kochherden
mit nickelplattierten Beschlägen (keine Vernickelung).
Permanentes Lager von 200—300 Herden und Oefen. Frachtfreie Lieferung nach auswärts mit eigenen Fuhrwerken. Garantie für bestes Material und gutes Brennen.
F. Meise, Herd- u. Ofenfabrik, Dortmund,
Größtes Spezialgeschäft hiesiger Gegend. **Lütgebrückstr. 11—15.**
Einzige Herdfabrik am Platze, welche auf hiesiger **Kochkunst-Ausstellung** mit **Ehrenpreis und goldener Medaille** prämiiert wurde. 4075
Zeitzahlungen gestattet.

Bekanntmachung.

Seitens des Staates, des Kreises und des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins Hamm sind Mittel bereitgestellt, um vorschriftsmäßig angelegte Düngerstätten zu prämiieren. Ich ersuche die Kreiseingesessenen, etwaige Anträge auf Verleihung einer Prämie bis spätestens zum 1. Februar k. J. hierher einzureichen.

Hamm, den 19. Dezember 1896.

Der Königliche Landrat: Schulze-Pelkum.

Bekanntmachung.

Die unter den Schweinebeständen der in unserer Bekanntmachung vom 10. September ds. Js. namhaft gemachten Personen ausgebrochene Schweineseuche bezw. Rotlauf ist erloschen und die angeordnete Stallsperre aufgehoben.

Camen, den 17. Dezember 1896.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Bekanntmachung.

Liste

des **Vereins „Courier", Camen,** über die demselben angehörigen Mitglieder und der im Besitz derselben befindlichen Militär-Brieftauben.

Lfd. Nr.	Des Mitglieds: Vorname	Zuname	Wohnung	Zahl der Militär-Brieftauben	Lage des Taubenschlages
1.	Wilhelm	Schippkühler	Ostenmauer	22	Südlich im Dach
2.	Heinrich	Adamitz	"	27	Oestlich " "
3.	Heinrich	Hinsel	Markt	33	Südlich " Giebel
4.	Friedrich	Blank	Ostenmauer	16	Oestlich " Dach
5.	Heinrich	v. d. Heide	Markt	12	Nördlich " Giebel
6.	Karl	Kilfitt	Bahnhof	12	Oestlich " "
7.	Wilhelm	Bonhoff	"	8	Westlich " "
8.	Alexander	Wiedeler	Ostenmauer	13	Nördlich " Dach
9.	August	Potthoff	"	8	Oestlich " "
10.	Anton	Scholz	Vogelhof	20	Westlich " Giebel
11.	Fritz	Walter	Weststraße	35	Südlich " Dach
12.	Fritz	Sprick	Westenthor	10	Westlich " Giebel
13.	Fritz	Libardo	Rungenhof	22	" " "
14.	August	Dönnecke	Südenfeldmk.	8	" " "
15.	Louis	Syberberg	Cämerstraße	20	Südlich unt. Dach
16.	Heinrich	Pandrik	Weststraße	—	—
17.	Wilhelm	Sauerland	Kampstraße	12	Südlich am Stall
18.	Wilhelm	Dreuscher	Weißestraße	—	—
19.	Heinrich	Höning	Wieme	—	—
20.	Heinrich	Menze	Westenfeldmk	—	—

Summa 278 Stück.

Vorstehende Liste wird hierdurch in Gemäßheit der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats vom 8. November 1894 zum Reichsgesetz vom 28. Mai 1894 betreffend den Schutz der Militärbrieftauben mit dem Bemerken veröffentlicht, daß das Töten oder Einfangen der den in der Liste bezeichneten Personen gehörigen und vorschriftsmäßig gestempelten Brieftauben verboten ist und Strafe bis zu 3 Monaten Gefängnis nach sich zieht.

Camen, den 14. Dezember 1896.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Eis-Lieferung!

Die Eislieferung für die beiden Eiskeller am Kühlhause des städtischen Schlachthofes soll am
Donnerstag den 24. Dezember,
vormittags 10 Uhr,
öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden. Bedingungen sind auf dem Büreau des Inspektors einzusehen. Versammlung ebendaselbst. 1339

Die Schlachthof-Verwaltung:
Meyer.

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege, Verbandsstoffe etc.
108



Bruchbänder, Leibbinden, wasserdichte **Betteinlagen etc.**
Germania-Drogerie, Camen.
HEINRICH JACOBI.

Tapeten
in größter Auswahl von 15 Pfg. an. **Alle Farben,** trocken u. strichfertig **Glas,** nach Maß geschnitten, empfiehlt billigst
Camen, Weststraße 57. 435
Witwe Knapstein.

Seit 10 Jahren
bestens bewährtes Linderungs- und Genussmittel geg. Husten, Heiserkeit und Verschleimung sind die Heldt'schen
Zwiebelbonbons.
Nur **echt** mit der Schutzmarke Loewe und nur in Packeten à 10, 20, 30 und 50 Pfg. allein zu haben bei J. Brombach. 1212



Nur 4½ Mark
kostet unsere garantirt gut gehende **Goldin-Remontoir-Anker-Uhr** für Herren. **Für Damen M. 5.50. Goldin-Uhrketten u. Ringe** für Herren u. Damen in reizenden modernen Mustern
à M. 1.50. **Goldin** ist eine vorzügliche Gold-Imitation. **G. Schubert & Co.,** Berlin SW., Beuthstraße 17.
h4173

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in **Herford** in Westf.
1114

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.